

Der Fall einer Autoimmun Hämolytischen Anämie beim Hund

**Coufal Bioresonance-Matte als unterstützender,
ganzheitlicher Therapieansatz**



Dr. med. vet. Markus Trächsel
Spezialtierarzt FVH
Tierklinik Rhenus, 8247 Flurlingen
Tel. 052 659 49 40

Pirat: Der Fall einer Autoimmun Hämolytischen Anämie (AIHA) beim Hund

Wer ist Pirat?

Pirat ist ein äusserst liebenswürdiger Staffordshire Terrier. Er ist ein Rüde, kastriert, und ist 21 Monate alt.

Warum ist Pirat in unsere Praxis gekommen?

Pirat war die letzten Tage zunehmend schlapp, hat nicht recht bis gar nichts mehr gefressen und sein Urin war rötlich verfärbt.

Was zeigte die klinische Untersuchung?

Beim klinischen Untersuch fiel vor allem auf, dass seine Schleimhäute allesamt nicht gesund rosa aussahen, sondern sehr blass waren. Seine Körpertemperatur betrug 39,8°C, er hatte somit Fieber.

Was wurde untersucht?

Der von der Besitzerin mitgebrachte Urin wurde sofort untersucht. Es zeigt sich, dass nicht Blut (d.h. keine ganzen Blutkörperchen) für die rötliche Verfärbung des Urins verantwortlich sondern eine grosse Menge des Blutfarbstoffs Hämoglobin nachgewiesen werden konnte. Zusammen mit den blassen Schleimhäuten liess dies darauf schliessen, dass irgendwo im Körper sehr viel rote Blutkörperchen abgebaut wurden, was eine Blutarmut (Anämie) verursachte. Durch den Abbau der Blutkörperchen wurde Hämoglobin freigesetzt, welches über den Urin ausgeschieden wurde. Um diesbezüglich mehr Informationen zu erhalten, wurde Pirat Blut entnommen. Bei der Blutentnahme erhielten wir einen weiteren Befund: sein Blut zeigte sich nicht als homogene Flüssigkeit. Es war einerseits sehr dünnflüssig und andererseits stark durchsetzt von vielen kleinen Partikeln, welche sich ausfällten. Das Blut besteht normalerweise aus einer festen und einer flüssigen Phase. Die feste Phase machen die Blutzellen aus. Es sind dies rote Blutkörperchen, weisse Blutkörperchen, von denen es mehrere Unterarten gibt, und Blutplättchen, welche für die Gerinnung zuständig sind. Die flüssige Phase des Blutes ist das Blutplasma, welches Proteine enthält.

Der Wert, welcher den Anteil roter Blutkörperchen im Blut ausdrückt, wird Hämatokrit genannt. Er beträgt beim gesunden Hund 44-50%. Die Dünnschicht von Pirats Blut liess vermuten, dass der zelluläre Anteil des Blutes stark vermindert war. Der von uns sogleich ermittelte Hämatokrit betrug 15%. Die kleinen ausgefällten Partikel, welche in Pirats Blut herumschwammen waren vermutlich Konglomerate (Verklumpungen) von roten Blutkörperchen, welche durch Antikörper zusammengehalten und nachfolgend abgebaut wurden. Noch bevor wir weiterführende Laborresultate zur Verfügung hatten, war aufgrund aller Befunde, welche bisher erhoben wurden, die Wahrscheinlichkeit sehr gross, dass es sich im Fall von Pirat um eine Hämolytische Anämie (=Blutarmut, welche durch übermässigen Abbau der Blutkörperchen verursacht wird) handeln könnte. Um diese Vermutung zu überprüfen, wurden jedoch weiterführende Blutuntersuchungen vom Labor angefordert. Dies beinhaltete auch Untersuchungen, welche andere Ursachen einer plötzlich auftretenden Anämie aufzeigen konnten.

Die einen Tag später eingetroffenen Resultate bestätigten den Verdacht einer Hämolytischen Anämie. Aufgrund eines spezifischen Labortests konnte nachgewiesen werden, dass es sich im speziellen um eine immunbedingte Hämolytische Anämie handeln musste (darüber später mehr), infektiöse Ursachen einer Hämolytischen Anämie wie z.B. Babesiose und Ehrlichiose konnten ausgeschlossen werden.

Autoimmun Hämolytische Anämie

Wie bereits oben erwähnt, handelt es sich bei einer Hämolytischen Anämie um eine Blutarmut, welche durch übermässigen Abbau der roten Blutkörperchen verursacht wird. Am häufigsten geschieht dies, wenn aus irgend einem Grund die Zellmembran der Blutkörperchen angegriffen wird. Dies kann mehrere Ursachen haben:

1. Eine mechanische Schädigung (z.B. durch in südlichen Ländern vorkommende Blutparasiten wie Babesien oder Ehrlichien)
2. Eine chemische Schädigung (z.B. durch Gifte wie Blei oder Zink)
- 3. Eine Schädigung aufgrund einer Fehlreaktion des körpereigenen Abwehrsystems
(=Autoimmun Hämolytische Anämie)**

Die **Autoimmun Hämolytische Anämie** ist weitaus die häufigste Form der Hämolytischen Anämien. Dabei werden aus meist ungeklärten Gründen körpereigene Antikörper gegen die eigenen Blutkörperchen gerichtet. Manchmal kann auch eine vorbestehende Grundkrankheit die Ursache sein. In der Folge klumpen die Blutkörperchen zusammen, zerplatzen oder werden vom Immunsystem zerstört. Ohne Behandlung kann dies in Kürze zum Tode des Tieres führen. Auch unter Behandlung muss in vielen Fällen eine vorsichtige Prognose gestellt werden. Die Behandlung muss teilweise lebenslanglich weitergeführt werden.

Schulmedizinische Therapie der AIHA

Bei der Behandlung der AIHA geht es einerseits darum, die Hunde mit guter Pflege und Flüssigkeitstherapie, ev. sogar Sauerstofftherapie durch die akute Krise zu bringen. Fällt der Hämatokrit lebensgefährlich tief ab (<13%) müssen Bluttransfusionen vorgenommen werden.

In erster Linie wird aber die überschüssige Reaktion des Immunsystems unterdrückt. Dies geschieht meist in einer Kombinationstherapie von hochdosiertem Cortison und Zytostatika (Chemotherapie). Sofern der Hund gut auf die Therapie anspricht und sein Hämatokrit wieder stabil ist, können die Cortisongaben vorsichtig und schrittweise reduziert werden. In gewissen Fällen kann es notwendig sein, eine lebenslange Cortisontherapie in tiefer Dosierung durchzuführen.

Wie ging es weiter mit Pirat?

Pirats Zustand war zu Beginn äusserst kritisch und es war fraglich, ob er das ganze überhaupt überleben würde. Zu Beginn der Therapie sackte sein Hämatokrit noch etwas tiefer. Bei einer weiteren Reduktion des Wertes, hätte man eine Bluttransfusion vornehmen müssen. Jeden Tag wurde er mit Cortison, Zytostatika und Infusionen behandelt. Sein Hämatokrit wurde täglich überprüft. Ein weiteres grosses Problem war jetzt die Nebenwirkung des Cortisons auf das Trinkverhalten. Aufgrund der hohen Cortisongaben musste Pirat sehr viel trinken und nachfolgend auch wieder sehr viel Urin lösen. Phasenweise kam es zu einer Harninkontinenz.

Einsatz der Coufal Bioresonancematte

Unterstützend zur klassischen Therapie wurde nun die Bioresonancematte täglich zweimal für je 20 Minuten unter den Hund gelegt. Nach zwei Tagen Therapie mit der Bioresonancematte von Coufal begann es ihm zunehmend besser zu gehen. Sein Hämatokrit stieg wieder deutlich an, er hatte guten Appetit, war munterer und nicht mehr so blass. Das Cortison konnte deutlich reduziert werden. Die Trinkmenge und der Harnabsatz normalisierten sich.

Der weitere gute Verlauf erlaubte es uns, das Cortison und die Zytostatika viel früher abzusetzen als in den Fällen die ohne Bioresonance-Matte therapiert wurden. Die mit Nebenwirkungen behafteten Medikamente konnten also nach der Hälfte der üblichen Zeit abgesetzt werden! Und es kam innerhalb eines Jahres zu keinem Rückfall.

Einsatz der Coufal Bioresonanzmatte - Interpretation

Es gibt immer wieder Fälle bei denen die AIHA sehr schlecht oder gar nicht auf die schulmedizinische Therapie mit der Unterdrückung des Immunsystems anspricht. In diesem Fall hatte ich den Eindruck, dass wir die Wende durch den Einsatz der Coufal Bioresonancematte noch einleiten konnten. Die AIHA erscheint mir als Störung des Körpersystems, hier insbesondere des Immunsystems, als sehr geeignet für den Einsatz der Coufal Bioresonancematte als ganzheitlichem therapeutischen Ansatz. Denn damit wird das Immunsystem nicht nur unterdrückt und somit symptomatisch behandelt, sondern der Körper wieder in sein Gleichgewicht zurückversetzt. Das Immunsystem betrachtet seinen eigenen Körper dadurch nicht mehr als „Fremdling“ der zerstört werden muss.